



Dokumentation Symposium 2013

Workshop 10 – Tag 1

»Interkulturalität und Gender in der Schule am Beispiel des PI-Leitprojekts MINTivation-Motivation«

Referentinnen: Dr. Wiebke Waburg, Dr. Verena Schurt, Verena Boppel

Fokus: Schule



Symposium
2013

Inhalte ...

(Dr. Wiebke Waburg, Dr. Verena Schurt, Verena Boppel)

1. Kurze Einführung in das Thema / Kurze Erläuterung zum Titel des Workshops

›Vergeschlechtlichte‹ Stereotypen über Migrantinnen und Migranten spielen im gesamtgesellschaftlichen Diskurs sowie in Bildungsinstitutionen eine große Rolle. Sie sind durch eine bipolare Gegenüberstellung von mutmaßlich patriarchal dominierten migrantischen vs. emanzipatorisch orientierten ›deutschen‹ Geschlechterverhältnissen gekennzeichnet. Am deutlichsten werden diese stereotypen Bilder beim Blick auf Frauen mit türkischem Migrationshintergrund (häufig sind hierbei auch Menschen aus dem Nahen und Mittleren Osten gemeint).

Der Workshop plädiert für einen sensiblen Umgang mit geschlechtsbezogenen Stereotypisierungen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Wie jedes andere pädagogische Handlungsfeld ist die Schule dazu aufgerufen, gesamtgesellschaftlich wirksame Gegenüberstellungen von scheinbar unmodernen migrantischen und als emanzipiert begriffenen Geschlechterarrangements der Mehrheitsgesellschaft kritisch zu reflektieren. Dafür bedarf es beim pädagogischen Personal der Entwicklung genderbezogener interkultureller Kompetenzen und einer umfassenden interkulturellen Öffnung von Schulen mit besonderem Fokus auf die Genderperspektive.

2. Zentrale Thesen / Ziele des Workshops

Zentrale These: Interkulturelle Kompetenz und Genderkompetenz sind Schlüsselqualifikationen für alle Lehrkräfte, sie müssen immer wieder neu angeeignet und in konkreten Situationen bezogen auf das je spezifische Feld als Handlungskompetenz neu entwickelt werden. Dies ist notwendig, da Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund häufig primär als Vertreter/innen ihrer Herkunftsgruppe und weniger als Individuen angesehen werden und entsprechende stereotype Bilder die Handlungsoptionen von Jungen und Mädchen einengen.

Ziele:

- Sensibilisierung für die Bedeutung und Wirkungsweise von ›vergeschlechtlichten‹ Stereotypen über Schüler/innen mit Migrationshintergrund.

Referentinnen:

Dr. Wiebke Waburg, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pädagogik der Kindheit und Jugend, Universität Augsburg

Dr. Verena Schurt, Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre, Universität Augsburg

Verena Boppel, Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre, Universität Augsburg

- Entwicklung von Selbstkompetenz/Selbstreflexivität – Wie nehme ich Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund wahr, wie erlebe ich sie in meinem Unterricht? Wie sehe ich mich selbst als Mann oder Frau mit oder ohne Migrationshintergrund, wie agiere ich im Unterricht?
- Entwicklung von Praxiskompetenzen: Fähigkeit, sich stereotypisierenden Dramatisierungen im Schnittpunkt von Kultur und Geschlecht bewusst zu sein, um im konkreten Handeln entdramatisierend zu agieren.

3. Bedeutung des Workshopthemas im Kontext einer »Schule der Vielfalt« bzw. »Kita der Vielfalt«

Im Workshop werden mit Gender und Kultur/Ethnizität zwei sehr bedeutsame Heterogenitätsdimensionen angesprochen, ihr Zusammenwirken thematisiert und ihre Wirkweisen in Schule und Unterricht kritisch reflektiert. Eine solche (selbst)reflexive Auseinandersetzung leistet einen wichtigen Beitrag für einen adäquaten Umgang mit geschlechtlicher/ethnischer Heterogenität im Kontext von Schule und Unterricht und damit für das Gelingen einer »Schule der Vielfalt«.

Notizen ...

... Diskussion (Positionen und Thesen)

- Relevanz einer (selbst)reflexiven Auseinandersetzung mit Geschlecht und Ethnizität, eigener stereotyper Zuschreibungen sowie der damit verbundenen Herausforderungen für die pädagogische Praxis
- Diskussion möglicher Strategien, mit denen die Forderung nach einem adäquaten, an individuelle Lebenslagen orientierten und auf Geschlecht und Ethnizität bezogene stereotype Zuschreibungen verzichtenden Umgang mit Heterogenität im Kontext von Schule und Unterricht eingelöst werden kann
- Relevanz von Lehrkräften mit Migrationshintergrund
- Notwendigkeit, die Auseinandersetzung mit Geschlecht und Ethnizität in der Lehrer/innen/aus- und -fortbildung zu stärken

... Anregungen / Praxisbeispiele

a) Schulbuchanalyse

- Reflexion der Schulbuchinhalte (Aus: Durchblick 10. Geschichte – Sozialkunde – Erdkunde. Hauptschule Bayern. Braunschweig: Westermann)
- Tradition und Moderne am Beispiel von Geschlechterrollen
 - ↳ Wie werden die Geschlechterverhältnisse anderer Kulturen dargestellt?
 - ↳ Was könnte daran problematisch sein?
- Anregungen/Ergebnisse der Schulbuchanalyse:
 - ↳ undifferenzierte Darstellung von Geschlechterverhältnissen und ethnischer Herkunft → Gleichsetzung von nationaler Herkunft und Religion → z. B. Türkei und Islam
 - ↳ Besonders kritisch: das Schulbuch als Medium, das autorisiertes, ›richtiges‹ und damit nicht in Frage zu stellendes Wissen suggeriert
 - ↳ Fragliche Passung zwischen Bildern und Text → das Arrangement aus Bildern und Text suggeriert einen Zusammenhang, der inhaltlich nicht gegeben ist
 - ↳ Vermischung aus verschiedensten Themen: Ehrenmord, räumliche Sphärentrennung in afrikanischen/islamisch-geprägten Ländern, etc.
 - ↳ Besonders kritisch: ›Quasi-Aufgeklärtheit‹: Die Aufmachung suggeriert eine differenzierte Perspektive und konstatiert, dass auch Geschlechterverhältnisse in islamisch geprägten Ländern variieren bzw.

Symposium
2013

Transformationen unterworfen sind, z. B. auch Frauen protestieren etc., dennoch bleibt die Darstellung stereotypen Zuschreibungen verhaftet → die Quasi-Differenzierung macht die Absprache von Modernität ggf. noch effektiver

- ↳ problematische Fragestellungen und Aufgabenformulierungen zum Text → Vergleiche, die Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden wird verlangt, was eine differenzierende Perspektive eröffnet
- Anregungen für die pädagogische Praxis:
 - ↳ Kritische Reflexion von Schulbuchinhalten gemeinsam mit Schüler/inne/n
 - ↳ Relevanz einer reflektierten Auswahl von Unterrichtsmaterialien
 - ↳ Notwendigkeit, die kritische Reflexion von Schulbüchern in die Lehrer/innen/ausbildung zu integrieren

b) Arbeit an Unterrichtsprotokollen

- Gemeinsame Reflexion von Passagen aus Unterrichtsbeobachtungen, die im Rahmen des PI-Leitprojektes MINTivation-Motivation entstanden sind:
 - ↳ Zwei Versionen derselben Passagen: Version a) allochthone Namen der Schüler/innen werden in anonymisierter Version beibehalten; Version b) allochthone Namen der Schüler/innen werden durch autochthone ersetzt;
 - ↳ Gemeinsame Reflexion der Lesarten der Teilnehmer/innen und Diskussion der Relevanz des Migrationshintergrundes (→ »Unterscheiden sich die Interpretationen der Teilnehmer/innen, denen ein Protokoll mit autochthonen Namen vorliegt von jenen mit allochthonen Namen?«).
- Anregungen für die pädagogische Praxis:
 - ↳ Impulse zur Reflexion eigener geschlechtsbezogener und ethnizierender/kulturalisierender Zuschreibungen

Exemplarische Feedbacks ...

Eine wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Workshop mitnehme:

- »Die Genderdiskussion geht weiter.« / »Es gibt noch viel zu tun ☺«
- Notwendigkeit der »Lehrbuchanalyse / des kritischen Umgangs mit Unterrichtsmaterialien«
- Unterschiede in der »Haltung und Interaktion der Lehrkräfte bei Mädchen und Jungen – ist oft nicht so bewusst«
- »Selbstreflexion«
- »Kinder/Jugendliche nicht auf das Geschlecht reduzieren – mehr auf das Individuum schauen«

Was ich aus dem Workshop gerne in die Praxis an der Schule tragen würde:

- »Im Unterricht gezielt auf eigene Einstellungen gegenüber Gender achten und kritisch reflektieren«
- »Die Unterrichtsprotokolle waren klasse.«

Was ich bräuchte, damit dies gelingt:

- »Kritisches Reflexionsvermögen und Mut, Einstellungen zu ändern ☺.«
- »Praxisbeispiele« / »Unterrichtsbeispiele«
- »Austausch mit Kollegen«



Symposium
2013